

Vaterlande trennt. Habt Ihr diese weiten Wege gemacht, um Euch hier würgen zu lassen? Nein, Ihr seid gekommen, um Euch Ehre und Ruhm zu erwerben. Verlasset Euch nicht auf Eure Füße, sondern auf Eure starke Faust und auf Eure Waffen. Kämpft tapfer und ritterlich, damit die Ketzer erfahren, daß es noch Menschen giebt, welche vermögen, ihren unbändigen Stolz niederzuschlagen“.

Während Konrad von Marburg so zu den Kreuzfahrern sprach, ermahnte auf dem Hügel Sanct Veits auch der Freischöffe Bolko von Bardenfleth noch einmal die Seinigen. „Brave Waffenbrüder, Ihr freien Stedinger“, sprach er, „es dürstet die verruchten und stolzen Priester nach unserm Blute, weil wir ihre aufgedrungene schmähsliche Knechtschaft verweigern und ihre Menschenfakungen nicht als göttliche Gebote verehren wollen. Erinnert Euch, in welchem Lande Ihr geboren seid, von welchen Vorfahren Ihr abstammt, in welcher Lage Ihr Euch befindet, was Ihr dem Vaterlande, dem Ruhme Eurer Voreltern, was Ihr der Freiheit schuldig seid. Ihr wißt, daß der blutigierige Feind niemand von Euch verschonen wird; darum schont auch Ihr niemanden, sondern schlägt nieder, wer Euch in den Weg kommt. Euch Stedingern ist es besser, zweimal zu sterben, als Euch dem Spotte und der Begierde nichtswürdiger Pfaffen aufbewahrt zu sehen. Auf denn! Wohl ist der Feind zahlreicher als wir, aber die Wut ersehe, was der Zahl abgeht!“

Nachdem so auf beiden Seiten die Krieger zur Tapferkeit ermahnt worden waren, kam zuerst Bewegung in die Reihen der Kreuzfahrer. Heinrich von Brabant zog mit lautem Schlachtruf heran, ihm folgte Florenz von Holland und Heinrich von Oldenburg, und ihnen nach wälzte sich die gewaltige Schar der Krieger. Aber fest wie Mauern standen die Stedinger, Wut sprühte aus ihren Augen, verderbendrohend starrten ihre Waffen den Anstürmenden entgegen, so daß keiner sie ohne Entsetzen ansehen konnte. Manches Roß samt seinem Reiter,